

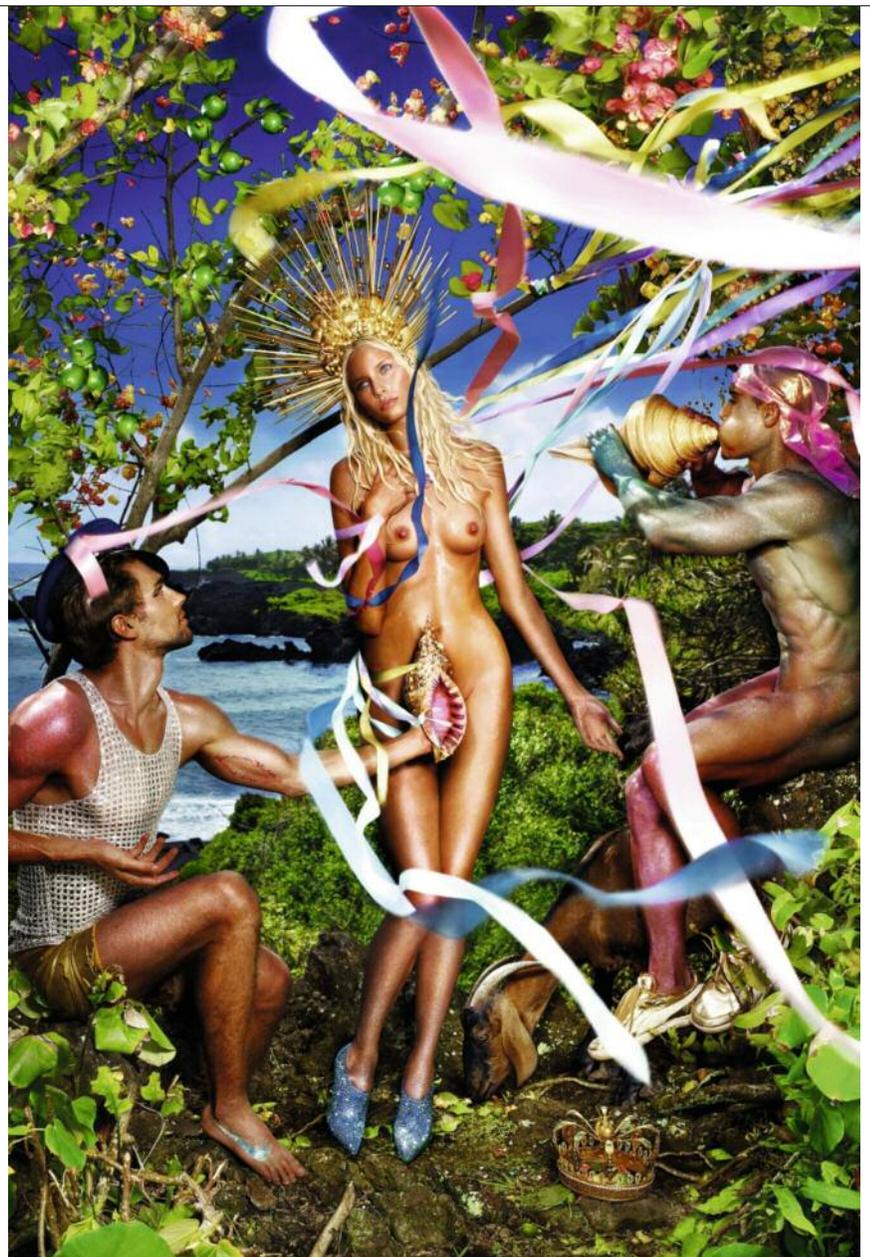
## Kunst

# Botticellis Strahlkraft

Eine Szene auf YouTube, ein Blick in den Wald, Untertitel: „Tiergarten, 7 Uhr“. Im Hintergrund läuft ein Jogger um die Kurve. Vorn im Bild: ein bärtiger Mann vor einem Pfahl, bekleidet mit einer kurzen Adidas-Hose, der Oberkörper ist entblößt. Er flüstert: „Botticelli kommt nach Berlin.“ Gut gemeint und ein wenig kurios ist diese Werbekampagne der Staatlichen Museen zu Berlin für ihre große Herbstausstellung: Am Donnerstag beginnt in der Gemäldegalerie die Schau zum Renaissance-maler Sandro Botticelli und zu der Wirkung, die er auf nachfolgende Künstler hatte. Die Veranstalter hoffen, dass auch die Strahlkraft beim Publikum nach wie vor groß ist, denn mit ihren Besucherzahlen können die staatlichen Berliner Museen sonst nicht so glänzen. Der Kerl im Tiergarten soll übrigens an den heiligen Sebastian erinnern beziehungsweise an typische kunsthistorische Darstellungen von ihm. Ein anderer Trailer zeigt eine nackte Frau am Wannsee, also eine moderne Venus, und dann wäre da noch die madonnenartige Frau mit Kind in der Berliner Charité. Die 50 echten Botticellis machen das dann alles wieder gut. **uk**



„Venus“-  
Variationen  
von Andy War-  
hol 1984 (l.)  
und David La-  
Chapelle 2011



## Kommentar

# Am Daumen schrauben

*Warum der geplante Empathie-Button Facebook nicht netter machen wird*

Dass es in den sozialen Netzwerken an Negativität mangeln würde, lässt sich nicht behaupten. Neid, Hass, Todeswünsche, Dummheit, Missgunst, Rassismus, Verschwörungstheorien, jedes mögliche Vorurteil – ein paar Stunden in den entsprechenden Facebook-Diskussionssträngen sind ein Spaziergang durch die Hölle des menschlichen Vorbewussten. Das ist jener Bereich der Psyche, wo die Gedanken noch unmittelbar an die Gefühle gekoppelt sind. Der moderne Mensch hat gelernt, ihn einigermaßen zu beherrschen.

Insofern überrascht es, dass der Facebook-Gründer Mark Zuckerberg nun ausgerechnet einen „Gefällt mir nicht“-Knopf testet und vielleicht auch einführen lassen will. Hat er die falschen Freunde? Sind sie zu nett?

Facebook ist der größte Stammtisch der Welt. 1,5 Milliarden Menschen sitzen hier zusammen, streiten über Politik, erzählen, was sie eben gegessen haben, lästern über andere oder

sagen, was sie sonst gerade so denken. Möchte Zuckerberg seinen Laden zivilisieren, indem er der real existierenden Missgunst einen erlaubten Kanal zuweist? Er behauptet, einen Empathie-Button zu planen, einen „Du Armer“-Knopf, mit dem man Mitgefühl zeigen könne. Ein Argument, dem eine erstaunliche Geringschätzung der Kreativität der Facebook-User zugrunde liegt. Wer diesen Knopf als Beleidigungswerkzeug benutzen will, wird das tun, egal ob er dafür gedacht ist oder nicht.

Das Beste an Facebook ist doch die Funktion „als Freund entfernen“. Denn die Programmierer hatten nicht nur die Weisheit, sich eine Kneipe als Vorbild für menschliche Kommunikation zu nehmen, sondern haben auch gleich jedem User die Möglichkeit in die Hand gegeben, Türsteher seines Lebens zu sein. Dafür ist die Einrichtung eines Mitgefühl-Knopfs erstaunlich unterkomplex.

Tobias Rapp